

Auf Schlagzeilen folgte Schlaflosigkeit

Ausstellungseröffnung im MARTa – Jan Hoet erzählt Anekdoten aus seinem Leben

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Wenn Jan Hoet das Wort »Skandal« in den Mund nimmt, dann freut er sich. Doch das war nicht immer so. Von Zeiten, in denen Schlagzeilen Schlaflosigkeit bewirkten, berichtete er bei der Eröffnung der neuen MARTa-Ausstellung.

380 Zuhörer waren dabei, als der MARTa-Leiter von seiner Tochter erzählte, die weinend nach Hause gekommen sei. In der Schule sei sie auf den Ankauf einer Panamarenko-Arbeit für das Museum in Gent angesprochen

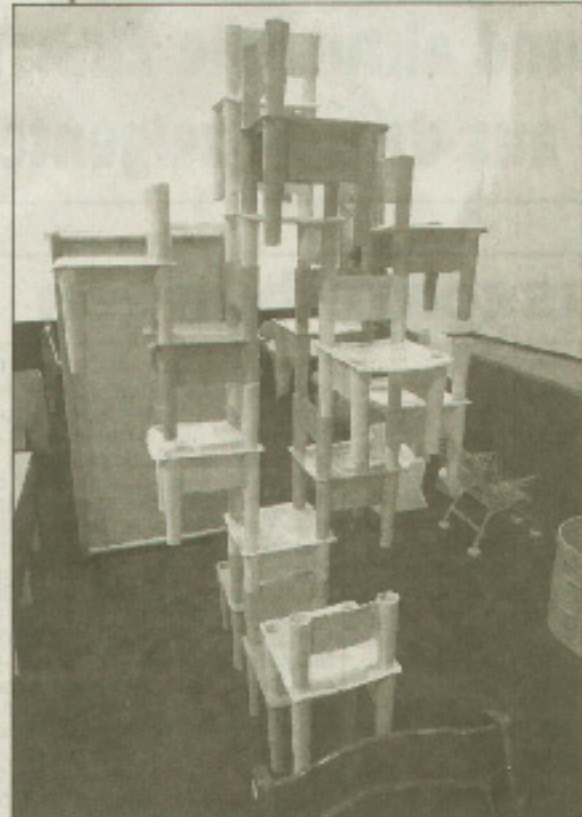
worden. Freundliche Worte hatte die Lehrerin wohl nicht gefunden – überhaupt blies dem Ex-Boxer Hoet der Wind in Orkanstärke ins Gesicht. Für so etwas Geld ausgeben? Der Skandal war da, und Hoet wählte immer neue Wege, um in Gent unerkant von seinem Haus zu seinem Arbeitsplatz im Museum zu gelangen.

In der weltoffenen Stadt Herford hat der 70-Jährige die Lacher bei derartigen Episoden sofort auf seiner Seite. Die Geschichte von Panamarenko findet jetzt ihre Fortsetzung, da ein Teil der neuen Ausstellung Arbeiten des Belgiers zeigt (das HERFORDER KREISBLATT berichtete).

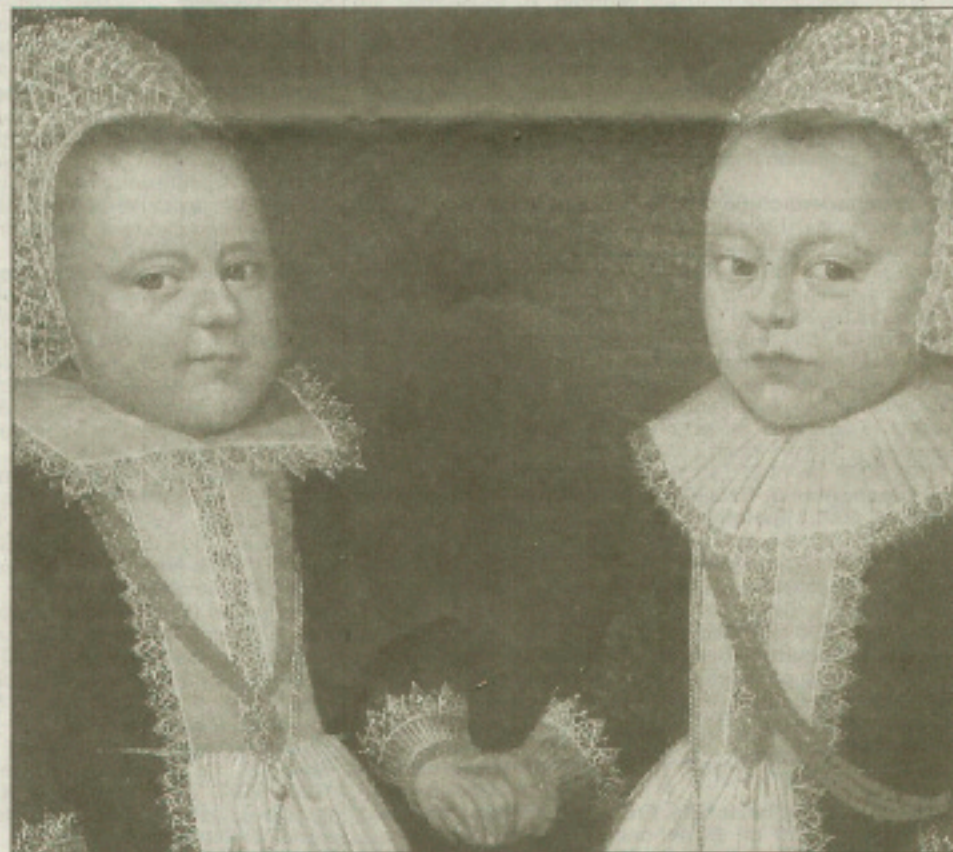
Während Hoet die Präsentation eröffnete, erfuhr Helga Franzen, dass sie gute Aussichten auf eine lange Zeit im Herforder MARTa hat: »Helga Franzen ist meine siebte Geschäftsführerin. Und die Sieben ist eine heilige Zahl.«

Von einer überzeugenden Ausstellung sprach stellvertretende Bürgermeisterin Angela Schmalhorst, fügte jedoch hinzu: »Etwas anderes erwarten wir von Jan Hoet auch nicht.«

Kunst und Kindheit – verschiedene Elemente wurden zu einer ästhetisch gelungenen Präsentation zusammengefasst. Einen wichtigen Beitrag lieferte Eva Otilinger vom Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien. Dort war eine Designgeschichte der Kindermöbel zu sehen, viele der Exponate hat der Engeraner Sammler Dr. Stefan Reinke beigesteuert. Interessant, wie kleine



Kleine Möbelwelten: Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigen sich Designer auch mit Kindermöbeln.



Kleine Körper mit den Gesichtern von Erwachsenen: Das Gemälde aus dem 17. Jahrhundert sagt viel über die damalige Wahrnehmung Heranwachsender aus. Diese Einstellung änderte sich mit der Aufklärung.



Marliz Frencken neben einer ihrer leuchtend bunten | kuriosen Fundstücken und umhüllt sie mit transparen-
Skulpturen: Die Künstlerin bekleidet die Tonfiguren mit | tem Kunstharz. Fotos: Hannemann

Möbel Kultur- und Zivilisationsgeschichte erzählen. Erst mit der Aufklärung wurde es möglich, von Kindheit als etwas Eigenständigem zu sprechen. Zuvor waren Kinder nichts als unfertige Erwachsene. Die Erkenntnis, dass sie eigene – kindgerechte – Bedürfnisse haben, zeigt sich in der Entwicklung von Kindermöbeln.

Wer nicht nur verstehen, sondern auch sehen will, welchen Blick der voraufklärerische Mensch auf Kinder hatte, muss in die erste Etage gehen. Dort hängen Bilder mit Kinderdarstellungen, die aus heutiger Sicht fast wie Karikaturen wirken. Kleine Körper mit den Gesichtern von Erwachsenen: Dass dies nicht zusammenpasst, ist für die Menschen des 17. Jahrhunderts offenbar kein Thema gewesen. Den Unterschied habe man damals nicht wahrgenommen, erläutert Jan Hoet, der die Bilder eines belgischen Sammlers nach Herford geholt hat.

Auf der einen Seite dunkle Bilder aus der Zeit der Vor-Aufklärung, auf der anderen Seite die bunten Figuren der Marliz Frencken: Die erste Etage wird zu einer Allee, die durch die Geschichte der Kindheit führt. Frenckens Frauen setzen den eingezwängten Kindern der Gemälde die kindliche Freude am kreativen

Übermaß entgegen. Hoet schreibt im Ausstellungskatalog: »Die leuchtend bunten Plastiken ziehen die Blicke auf sich und erinnern im ersten Moment an süße glasierete Früchte auf dem Jahrmarkt, die

in einem die kindliche Lust wecken, nach ihnen zu greifen.«

»Wäre Albrecht Dürer heute Kind, würde er sicher MARTa Herford besuchen.« Die Ausstellung ist bis zum 13. Mai zu sehen.



Hans Liberg, Ehemann der Künstlerin Marliz Frencken, filmt die Ausstellungseröffnung. Der niederländische Klavierkavarettist gibt im MARTa am 21. April ein Konzert. Foto: Horstmann